



Dimitrij Andrusov

7. 11. 1897 – 1. 4. 1976

Mit Trauer und tiefer Ehrerbietung nahm die Fachwelt am 9. April 1976 von dem am 1. April 1976 im Alter von 78 Jahren verstorbenen großen Klassiker der Karpaten-Alpengeologie, Akademiker Prof. RNDr. Dr. Sc. Dimitrij Andrusov, Abschied. Immerfort werden sich die Geologen vor der menschlichen Größe und dem überragenden fachlichen Wissen dieses Mannes beugen und lange werden seine Werke, die schon zu seinen Lebzeiten eine weltweite Ausstrahlung fanden, richtungweisend sein.

Noch anfangs Februar 1976 hielt der unerschütterlich scheinende Forscher in Zürich einen Vortrag über den Karpatenbau, fesselte die Zuhörer durch das seiner Persönlichkeit eigene Temperament und ließ erkennen, wie sehr es ihm gelegen war, das angehäuften Erfahrungsgut dieser Art auch außerhalb der Grenzen seines Heimatlandes zu verbreiten.

Dimitrij Andrusov wurde am 7. November 1897 in Jurjev, dem heutigen Tartu, in der Estnischen SSR als Sohn des Geologen und Paläontologen Universitätsprofessor Nikolaj Andrusov geboren. Die Forschungsreisen, an welchen er schon als Mittelschüler teilnahm, sind wohl als Ausdruck einer Neigung zu werten, die er als väterliches Erbe mit auf den Weg bekam. Sein Studium absolvierte er an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität in Petersburg, an der Taurischen Universität in Simferopol auf der Krim, an der Sorbonne

in Paris und schließlich an der Karls-Universität in Prag. Hier promovierte Andrusov 1925 zum Doktor der Naturwissenschaften und war in der Folge als Assistent und Dozent tätig. Zu seinen namhaften Lehrern gehörten die Professoren Emil Haug, Maurice Lugeon und Radim Kettner.

Den ersten Höhepunkt in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit erzielte Andrusov durch die Klärung der Geologie der Klippenzone in den Westkarpaten; sie fand in einer fünfteiligen Monographie (1931–1955) ihren Niederschlag. Danach erweiterte er sein Arbeitsgebiet durch das Studium in allen tektonischen Einheiten der Westkarpaten mit dem Ziel, einen Überblick über den Bau der gesamten Westkarpaten zu erhalten. Tatsächlich konnte schon anlässlich des III. Kongresses der Karpatischen Geologischen Assoziation im Jahre 1931 eine Synthese darüber vorgelegt werden.

In der Folgezeit (1938, 1943) stellte Dimitrij Andrusov die Ergebnisse seiner geologisch-mineralogischen Forschungen zusammen; das in tschechischer Sprache erschienene Werk „Geologia Slovenska“ gilt bis heute als ausgezeichnetes, kurzgefaßtes Handbuch über die Geologie der Westkarpaten; es wurde im Krieg in einer erweiterten, neubearbeiteten Fassung aufgelegt. Der genannten Epoche entstammen auch Arbeiten über die Stratigraphie des Meso- und Känozoikums. 1938 wurde Andrusov Professor und Vorstand des Geologischen Institutes der Slowakischen Technischen Hochschule in Košice und verlegte es mit dieser bald nach Bratislava. 1940 hielt er Vorlesungen in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Komenský-Universität. Nach seiner Ernennung zum Professor und zum Vorstand des Geologisch-Paläontologischen Institutes der Slowakischen Technischen Hochschule konnte er seine pädagogischen Fähigkeiten voll unter Beweis stellen.

1946 fungierte er als Dekan. Ohne den grundlegenden Fächern oder seiner Tätigkeit an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Komenský-Universität weniger Beachtung zu schenken, hielt er an der Technischen Hochschule Vorlesungen über moderne erdwissenschaftliche Fachgebiete, wie Lagerstättengeologie und Ingenieurgeologie.

In über 300 Publikationen gab Prof. Andrusov sein Wissen in Fachzeitschriften der östlichen und westlichen Welt weiter. Seine Monographien fassen grundlegende Ergebnisse der Biostratigraphie und Tektonik der Westkarpaten zusammen. Der erste Band seiner dreibändigen Monographie über die Geologie der tschechoslowakischen Karpaten (vormesozoische Formationen) erschien 1958, der zweite Band (Mesozoikum) 1959 und der dritte Band (Paläogen) 1965. Dieser letzte Band gibt auch eine Übersicht über die verschiedenen Deutungen des Flysches. 1967 kam das monographische Werk über die Grundzüge der Tektonik der Nördlichen Karpaten heraus.

Nach Angabe der Witwe des Verstorbenen, Frau Dr. Vanda Andrusovová, soll das Verzeichnis der Veröffentlichungen, das von Prof. Andrusov für die Jahre 1925–1968 in *Geologický zborník* 28, 2, pp. 351–363 zusammengestellt wurde, ergänzt und richtiggestellt, Ende 1977 in *Geologické Práce, Správy* 70, GÜDŠ, Bratislava, erscheinen.

Die Schaffenskraft Prof. Andrusovs ist erst voll zu erfassen, wenn man seine Tätigkeit als Funktionär verschiedener Gesellschaften und Kommissionen mitberücksichtigt. Von vielen Seiten wurden seine fast unglaublichen Leistungen auf dem

Gebiet der Wissenschaft, Pädagogik und Organisation gewürdigt. So wählte man Prof. Andrusov 1945 zum Korrespondierenden Mitglied der Königlichen Tschechischen Gesellschaft der Wissenschaft, 1953 zum Akademiker der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, 1955 zum Vorsitzenden der Kommission für Geologie der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, 1957 zum Korrespondierenden Mitglied der Tschechoslovakischen Akademie der Wissenschaften und zeichnete ihn mit zahlreichen hohen Orden, Preisen etc. aus. Außerhalb seines Heimatstaates honorierte man seine Leistungen durch die Wahl zum Korrespondierenden Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften Leopoldina in Halle a. d. Saale, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Französischen Geologischen Gesellschaft, zum Korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und durch die Mitgliedschaft zur Polnischen Geologischen Gesellschaft, zur Ungarischen Geologischen Gesellschaft, zur Geologischen Gesellschaft in London und zur Geologischen Gesellschaft in Wien. Prof. Andrusov versäumte keine Gelegenheit, um auch im Ausland Vorträge zu halten.

Die Zusammenarbeit mit der österreichischen Geologenschaft reicht bis in die Vorkriegsjahre zwischen 1925 und 1938 zurück. Prof. Andrusov bezeichnete in seinem Lebenslauf diese Jahre selbst als die fruchtbarsten in seiner wissenschaftlichen Entwicklung. In ihnen liegt der Ursprung der freundschaftlichen Beziehungen zu den Wiener Geologen und Paläontologen. Fast jedes Jahr blieb Andrusov für etwa einen Monat in Wien. Die Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Kühn zum Beispiel ist durch drei Gemeinschaftsarbeiten und eine posthum erschienene Arbeit Andrusovs über die neuen Rudistenfaunen aus den Westkarpaten und vom Ochridsee dokumentiert.

Wie sich Frau Dr. Andrusovová erinnert, nahm ihr Mann nach dem Krieg erst um 1958, gelegentlich der Teilnahme an der Tagung zum 50-jährigen Jubiläum der Geologischen Gesellschaft in Wien, die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den Alpengeologen wieder auf. Seither ist kein Jahr vergangen, in dem ihn nicht wissenschaftliche Veranstaltungen wie geologische Kongresse, IUGS-Treffen, Exkursionen oder auch Vorträge im Rahmen der Geologischen Gesellschaft nach Wien führten.

Während sich die Vorkriegsinteressen auf stratigraphische Fragen konzentrierten, wandte sich Andrusov nach dem Krieg in erster Linie der Tektonik zu. Im Zusammenhang damit kam es zur regen Kontaktnahme mit der Wiener Geologenschaft, so mit Angehörigen des Geologischen Institutes der Universität Wien, insbesondere Prof. Medwenitsch und Prof. Tollmann, sowie mit Mitgliedern der Geologischen Bundesanstalt und der Geologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums. Immer wieder fand Prof. Andrusov Worte des Dankes für die dabei erhaltene fachliche Unterstützung und für die Hilfe, die ihm von Seiten der Bibliotheken der geologischen Institutionen Wiens zukam. Es war die Zeit, in der Prof. Andrusov sein umfassendes dreibändiges Werk über die „Geologie der Tschechoslovakischen Karpaten“, den „Lexique Stratigraphique International, Fasc. Tschécoslovaquie“ und das Werk über die „Grundzüge der Tektonik der Nördlichen Karpaten“ schuf und schließlich auch sein Stratigraphisches Wörterbuch einer Neubearbeitung und Ergänzung unterzog.

Die österreichische Fachwelt verdankt dem Forscher Andrusov Einladungen zu Veranstaltungen in der ČSSR, darunter Exkursionsführungen im Karpatenraum, eine Reihe in perfektem Deutsch gehaltener Vorträge im Rahmen der Geologischen Gesellschaft in Wien, sowie die Vorträge gelegentlich der Generalversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Wien (1964) und bei der Tagung der Geologischen Vereinigung (1966). Dankbar erinnert man sich des Kurses, den Prof. Andrusov im Sommersemester 1965 am Geologischen Institut der Universität Wien über das Thema „Geologie der Westkarpaten“ hielt.

Auf Grund der hervorragenden Verdienste um die geologische Wissenschaft verlieh ihm 1971 die Geologische Gesellschaft, als höchste österreichische Auszeichnung die Eduard Sueß-Gedenkmünze.

Prof. Dimitrij Andrusov lebt in seinen Werken weiter.

B. Plöching